

Wussten Sie es ?

Besonderheiten auf dem Münchner Stadtleben

1900

Gründung des "Münchner Kellnerinnenvereins".

9. März: Im großen Saal des Schrannepavillons fand die konstituierende Sitzung zur Gründung des "Münchner Kellnerinnenvereins" statt. Teilnehmer waren nicht nur zahlreiche Damen aus höheren Schichten, sondern auch 200 Kellnerinnen sowie viele Stellenvermittlerinnen. Der Verein hatte das Ziel, die meist katastrophalen Arbeitsbedingungen im Gastgewerbe zu verbessern. Kellnerinnen um 1900 hatten nicht selten eine tägliche Arbeitszeit von 19 Stunden zu bewältigen, ihr Verdienst bestand meist nur in der Einnahme von Trinkgeldern.



Sonnenfinsternis 1900.

28. Mai: Obwohl ein bewölkter Himmel zunächst befürchten ließ, dass die angekündigte partielle Sonnenfinsternis nicht zu sehen sein würde, öffneten sich die Wolken überraschend doch und machten eine Beobachtung möglich. Der Chronist berichtet: "Als kurz nach 5 Uhr die Verfinsterung ihre größte Phase erreicht hatte, war eine nicht unbeträchtliche Abnahme der Helligkeit zu bemerken und es gelang, Venus hoch oben am Himmel mit unbewaffnetem Auge zu sehen."



Freiwillige Soldaten für China.

27. Juni: Aus München gingen die ersten Freiwilligen der Münchner Garnison nach Wilhelmshaven ab, um sich dort nach China einzuschiffen, wo die sog. "Boxeraufstände" zu erheblichen Unruhen führten. Allein beim 1. Infanterie-Regiment hatten sich 160 Mann gemeldet.



Die "Elektrische" nimmt den Betrieb auf.

16. Juli: Die Trambahnlinie vom Ostbahnhof über das Hoftheater (heute Nationaltheater) nach Nymphenburg wurde auf elektrischen Betrieb umgestellt. Bei der Eröffnungsfeier gab es Böllerschüsse, Musik und Hochrufe. Schaffner wie Fahrer trugen Rosen an den "properen Uniformen".



Strengere Vorschriften für den ersten Autoverkehr.

5. September: Die Polizeidirektion erließ ortspolizeiliche Vorschriften für den damals noch sehr ungewohnten Verkehr mit "Automobils und Motorwägen". Die Fahrgeschwindigkeit durfte nicht mehr als 12 Stundenkilometer betragen. Die Fahrzeuge mussten Vorrichtungen haben, welche das Überschreiten der Geschwindigkeit unmöglich machten. Während man durch die Stadttore Isartor, Sendlinger Tor und Karlstor sowie den Rathausbogen nur im Schritttempo fahren durfte, waren die Adalbert-, die Dürnbräu-, die Heiliggeist-, die Kuchlbäcker, die Singlspieler- und Sterneckerstraße u.a. gesperrt. Das Fahren in der Residenz, über die Rampe des Hoftheaters, auf dem Max-Joseph-Platz, im Hofgarten sowie im Englischen Garten war ebenfalls verboten. Erst im Jahr zuvor, im April 1899, hatte in München die erste Fahrprüfung der Welt für Autofahrer stattgefunden. Zwar hatten alle zehn Prüflinge bestanden, doch waren zwei Wagen nicht zugelassen worden. Die anderen Gefährte waren registriert worden und hatten die ersten Auto-Zulassungsnummern der Welt erhalten.